

# Stoppt Land Grabbing. Jetzt!

**Sagen Sie NEIN zu den von der Weltbank vorangetriebenen freiwilligen Kodizes für Agrarkonzerne!**

Staatliche und private Investoren, von Citadel Capital bis Goldman Sachs, pachten oder kaufen seit einiger Zeit mehrere Millionen Hektar Ackerland in Asien, Afrika und Lateinamerika, um Lebensmittel und Treibstoff zu produzieren. Diese großflächigen Landnahmen sind eine ernsthafte Bedrohung für die Ernährungssicherheit der lokalen Bevölkerungen und verletzen außerdem das Recht auf Nahrung in ländlichen Regionen.

Als Antwort auf diese neue Welle von Land Grabbing will die Weltbank ein Set von Leitlinien aufstellen, das solche Investitionen lenken und zum Erfolg führen soll. Die Welternährungsorganisation (FAO), der UN-Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD) und die Welthandels- und Entwicklungskonferenz (UNCTAD) werden in Zusammenarbeit mit der Weltbank diese Richtlinien vorantreiben.<sup>1</sup> Die Organisationen gehen davon aus, dass das gegenwärtig steigende Interesse des privaten Sektors an Landnahmen mit Risiken verbunden ist. Erst kürzlich schloss die Weltbank eine Studie ab, die das Ausmaß großflächiger Landnahmen untersuchte und ihren Fokus auf den rechtlichen Transfer von landwirtschaftlicher Fläche in Entwicklungsländern zu ausländischen Investoren verdeutlicht. Die Weltbank scheint davon überzeugt zu sein, dass alle Privatkapitalströme, die die Expansion des globalen Agrobusiness fördern, gut sind. Sie sollen weiter vorangetrieben werden, damit die Unternehmen vom Reichtum ländlicher Gegenden besser profitieren können. Da diese Investitionen mit einer massiven Privatisierung und einem Transfer von Landrechten verbunden sind, entwickelte die Weltbank einige Kriterien, um das Risiko eines sozialen Rückschlages zu reduzieren. Dazu zählt die Berücksichtigung des Landrechts bereits existierender Landnutzer, eine Entschädigung im Falle des Verlustes von Wasser und anderen Ressourcen, der Schutz und die Verbesserung der Lebensgrundlage von Haushalten und Gemeinden durch die Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Dienstleistungen sowie die Gewährleistung des Umweltschutzes. Dies sind die zentralen Ideen hinter den sieben Prinzipien der Weltbank für ein gesellschaftlich akzeptiertes Land Grabbing.

Diese Richtlinien werden ihre scheinbaren Ziele nicht erreichen. Sie sind vielmehr ein Versuch Land Grabbing zu legitimieren. Die Unterstützung eines langfristigen Aufkaufs von Ackerland ländlicher Gemeinden durch ausländische Unternehmen ist gänzlich unakzeptabel, egal, welchen Leitlinien dabei gefolgt wird. Diese freiwilligen Prinzipien sollen von der Tatsache ablenken, dass die gegenwärtige globale Ernährungskrise mit über einer Milliarde hungernder Menschen nicht durch die Schaffung einer landwirtschaftlichen Großindustrie überwunden werden kann. Doch durch die großflächigen Landnahmen wird eine Industrialisierung geradezu angestrebt.

Eine Politik der Deregulierung, Handels- und Investitionsabkommen und eine zunehmend marktorientierte Staatsführung, intensivierten das Land Grabbing in den letzten 10 bis 15 Jahren. Die jüngste Ernährungs- und Finanzkrise hat den Anstoß für eine Welle von Landnahmen gegeben, bei der Regierungen und private Investoren versuchen die landwirtschaftliche Produktionskapazität, das zukünftige Lebensmittelangebot sowie hohe Dividenden versprechende Anlagen für sich zu sichern. Reiche Länder streben danach, Ackerland für einen langen Zeitraum zu pachten, um ihre eigene Bevölkerung zu ernähren und ihre heimische Industrie zu fördern. Gleichzeitig versuchen auch Konzerne Konzessionen für die Landbewirtschaftung über einen langen Zeitraum zu erwerben, um Agrarkraftstoffe, Kautschuk, Öl, etc. zu produzieren. Dieser

---

<sup>1</sup> "Principles for Responsible Agricultural Investment that Respects Rights, Livelihoods and Resources"  
Available at: [http://www.donorplatform.org/component/option,com\\_docman/task,doc\\_view/gid,1280](http://www.donorplatform.org/component/option,com_docman/task,doc_view/gid,1280)

Trend wird auch in Küstenregionen sichtbar, wo Land-, Meer- und Gewässerressourcen auf Kosten der traditionellen Fischerei und der Küstengemeinden an ausländische Investoren und lokale Eliten verkauft, verpachtet oder für den Tourismus ausgebaut werden. Ackerflächen und Wälder liegen nicht mehr in den Händen von Kleinproduzenten, Fischern und Viehhaltern, sondern unterliegen einem kommerziellen Zweck, der zu Vertreibungen, Hunger und Armut führt.

Mit den gegenwärtigen Landnahmen hat die konzerngetriebene Globalisierung eine neue Stufe erreicht, die die Selbstbestimmung der betroffenen Menschen sowie ihre Ernährungssicherheit untergräbt wie nie zuvor. Die Weltbank und viele Regierungen sehen Ländereien und Landrechte als eine entscheidende Anlagebasis für Konzerne, die hohe Dividenden aus ihrem Kapital schlagen, da Land nicht nur für die Lebensmittelproduktion, Rohstoffe und die Energiewirtschaft genutzt wird, sondern ebenfalls ein Weg ist Wasserressourcen zu sichern. Land wird von der Weltbank, Regierungen und Konzernen durch rein wirtschaftliche Faktoren beurteilt, womit seine Multifunktionalität sowie seine ökologischen, sozialen und kulturellen Werte weitestgehend negiert werden. Es ist somit mehr denn je notwendig, dass landwirtschaftliche Ressourcen den staatlichen und privaten Raubzügen entzogen und für jene zugänglich gemacht werden, die sie für eine nachhaltige Ernährung und für die Erhaltung ihrer dörflichen Gemeinschaft und Gesellschaft benötigen.

Land Grabbing entzieht – selbst dort, wo es keine Vertreibungen gibt – der lokalen Bevölkerung Landfläche, zerstört Lebensgrundlagen, verkleinert den politischen Raum für eine kleinbäuerlich orientierte Landwirtschaft und verbiegt die Märkte zu einer zunehmend auf Agrobusiness und globalen Handel ausgerichteten Wirtschaft anstatt die kleinbäuerliche Produktion für lokale und nationale Märkte zu fördern. Land Grabbing wird aufgrund seiner auf Monokulturen ausgerichteten, industriellen Landwirtschaftsproduktion die Zerstörung von Ökosystemen und die Klimakrise beschleunigen. Die Begünstigung oder Genehmigung von großflächigen Landnahmen verletzt das internationale Abkommen über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte und untergräbt die UN-Deklaration über die Rechte der indigenen Bevölkerung. Land Grabbing ignoriert die von der Internationalen Konferenz für die Landwirtschaftliche Reform und Ländliche Entwicklung (ICARRD) im Jahr 2006 angenommenen Prinzipien und die Empfehlungen des 2008 veröffentlichten Weltagrarberichts (IAASTD).

Der Landraub muss sofort gestoppt werden. Die Prinzipien der Weltbank versuchen die Illusion zu schaffen, dass Land Grabbing ohne desaströse Auswirkungen für die Menschen und Gemeinden, Ökosysteme und das Klima bleibe. Dies ist falsch und irreführend. Organisationen von Kleinbauern und Einheimischen, soziale Bewegungen und zivilgesellschaftliche Gruppierungen fordern stattdessen einvernehmlich

1. das Land in den Händen der lokalen Gemeinden zu belassen und die Implementierung einer Agrarreform, um einen gerechten Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen zu gewährleisten.
2. die Unterstützung agrarökologischer Kleinbetriebe und -bauern, Fischereien und Viehhaltern, die partizipatorische Forschung und Ausbildungsprogramme benötigt, sodass kleine Bauernbetriebe ausreichend und gesunde Nahrungsmittel für alle produzieren können.
3. die Revision der Agrarmarkt- und Handelspolitik, um Ernährungssouveränität herzustellen und die Unterstützung lokaler und regionaler Märkte, von denen die lokale Bevölkerung profitieren kann.
4. die Förderung eines kommunal ausgerichteten Nahrungsmittel- und Agrarsystems, in dem Land, Wasser und der Erhalt der Biodiversität durch die lokale Bevölkerung kontrolliert werden und die Durchsetzung verbindlicher Richtlinien, die den Zugang von Konzernen und anderen mächtigen staatlichen und privaten Akteuren zu Agrar-, Küsten- und Weideflächen, Wäldern und Feuchtgebieten eindämmen.

Keine Prinzipien auf der Welt können Land Grabbing rechtfertigen!

La Via Campesina • FIAN • Land Research Action Network • GRAIN  
22 April 2010

*Dieses Statement wird unterstützt von:*

#### Afrika

African Biodiversity Network (ABN)  
Anywaa Survival Organisation, Ethiopia  
Association Centre Ecologique Albert Schweitzer (CEAS BURKINA), Burkina Faso  
Coordination Nationale des Usagers des Ressources Naturelles du Bassin du Niger au Mali, Mali  
CNCR (Conseil National de Concertation et de Coopération des Ruraux), Sénégal  
Collectif pour la Défense des Terres Malgaches TANY, Madagascar  
Confédération Paysanne du Congo, Congo RDC  
COPAGEN (Coalition pour la protection du patrimoine génétique africaine)  
East African Farmers Federation (EAFF)  
Eastern and Southern Africa Small Scale Farmers' Forum (ESAFF)  
Economic Justice Network of FOCCISA, Southern Africa  
Food Security, Policy and Advocacy Network (FoodSPAN), Ghana  
FORA/DESC, Niger  
Ghana Civil Society Coalition on Land (CICOL), Ghana  
Haki Ardhi, Tanzania  
Inades-Formation  
IPACC (Indigenous People of Africa Co-ordinating Committee)  
London International Oromo Workhshop Group, Ethiopia  
ROPPA (Réseau des Organisations Paysannes et des Producteurs de l'Afrique de l'Ouest)  
Synergie Paysanne, Bénin

#### Asien

Aliansi Gerakan Reforma Agraria (AGRA), Indonesia  
All Nepal Peasants' Association (ANPA), Nepal  
Alternative Agriculture Network, Thailand  
Alternate Forum for Research in Mindanao (AFRIM), Philippines  
Andhra Pradesh Vyvasaya Vruthidarula Union (APVVU), India  
Anti Debt Coalition (KAU), Indonesia  
Aquila Ismail, Pakistan  
Asian Human Rights Commission (AHRC)  
Bantad Mountain Range Conservation Network, Thailand  
Biothai (Thailand)  
Bridges Across Borders Southeast Asia, Cambodia  
Centre for Agrarian Reform, Empowerment and Transformation, Inc., Philippines  
Centro Saka, Inc., Philippines  
CIDSE, Lao PDR  
Daulat Institute, Indonesia  
Delhi Forum, India  
Focus on the Global South, India, Thailand, Philippines  
Foundation for Ecological Recovery/TERRA, Thailand  
Four Regions Slum Network, Thailand  
Friends of the Earth Indonesia (WALHI), Indonesia  
HASATIL, Timor Leste

IMSE, India  
Indian Social Action Forum (INSAF), India  
Indonesian Fisher folk Union (SNI), Indonesia  
Indonesian Human Rights Committee for Social Justice (IHCS), Indonesia  
Indonesian Peasant' Union (SPI). Indonesia  
International Collective in Support of Fishworkers (ICSF), India  
Kelompok Studi dan Pengembangan Prakarsa Masyarakat/Study Group for the People Initiative Development (KSPPM), Indonesia  
KIARA-Fisheries Justice Coalition of Indonesia, Indonesia  
Klongyong and Pichaipuben Land Cooperatives, Thailand  
Land Reform Network of Thailand, Thailand  
Lokoj Institute, Bangladesh  
MARAG, India  
Melanesian Indigenous Land Defense Alliance (MILDA)  
My Village, Cambodia  
National Fisheries Solidarity Movement (NAFSO), Sri Lanka  
National Fishworkers Forum, India  
National Forum of Forest Peoples and Forest Workers, India  
Northeastern Land Reform Network, Thailand  
Northern Peasant Federation, Thailand  
NZNI, Mongolia  
PARAGOS-Pilipinas, Philippines  
Pastoral Peoples Movement, India  
PCC, Mongolia  
People's Coalition for the Rights to Water (KruHA), Indonesia  
PERMATIL (Permaculture), Timor-Leste  
Perween Rehman, Pakistan  
Project for Ecological Awareness Building (EAB), Thailand  
Roots for Equity, Pakistan  
Sintesa Foundation, Indonesia  
Social Action for Change, Cambodia  
Solidarity Workshop, Bangladesh  
Southern Farmer Federation, Thailand  
Sustainable Agriculture Foundation, Thailand  
The NGO Forum on Cambodia, Cambodia  
Village Focus Cambodia, Cambodia  
Village Focus International, Lao PDR  
World Forum of Fisher Peoples (WFFP), Sri Lanka

#### Lateinamerika

Asamblea de Afectados Ambientales, México  
BIOS, Argentina  
COECO-Ceiba (Amigos de la Tierra), Costa Rica  
FIAN Comayagua, Honduras  
Grupo Semillas, Colombia  
Red de Biodiversidad de Costa Rica, Costa Rica  
Red en Defensa del Maiz, México  
REL-UITA  
Sistema de la Investigación de la Problemática Agraria del Ecuador (SIPAE), Ecuador

#### Europa

Both Ends, Netherlands  
CADTM, Belgium  
Centre Tricontinental – CETRI, Belgium  
CNCD-11.11.11, Belgium  
Comité belgo-brasileiro, Belgium

Entraide et Fraternité, Belgium  
FIAN Austria  
FIAN Belgium  
FIAN France  
FIAN Netherlands  
FIAN Norway  
FIAN Sweden  
FUGEA, Belgium  
Guatemala Solidarität, Austria  
INKOTA-netzwerk, Germany  
SOS Faim – Agir avec le Sud, Belgium  
The Slow Food Foundation for Biodiversity, Italy  
The Transnational Institute (TNI), Netherlands  
Uniterre, Switzerland

#### Nordamerika

Agricultural Missions, Inc. (AMI), USA  
Columban Center for Advocacy and Outreach, USA  
Cumberland Countians for Peace & Justice, USA  
Grassroots International, USA  
National Family Farm Coalition, USA  
Network for Environmental & Economic Responsibility, United Church of Christ, USA  
Pete Von Christierson, USA  
PLANT (Partners for the Land & Agricultural Needs of Traditional Peoples), USA  
Raj Patel, Visiting Scholar, Center for African Studies, University of California at Berkeley, USA  
The Institute for Food and Development Policy (Food First), USA  
Why Hunger, USA

#### International

FIAN International  
Friends of the Earth International  
GRAIN  
La Vía Campesina  
Land Research Action Network (LRAN)  
World Alliance of Mobile Indigenous People (WAMIP)  
World Rainforest Movement (WRM)